Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bettdecke lag auf dem Boden. Erna hob sie auf und deckte das Bett. Kleinmuggli war zufrieden, und Erna legte sich wieder zur Ruhe.

Etwas später! Kleinmuggli miaute Erna zum zweiten Mal aus dem Bett. Ach, schon wieder aufstehen! Erna ging zu René. Der sagte zu ihr: «Mammi, ich habe Durst, bitte gib mir etwas zu trinken!» Es war ihm schlecht. Alles wieder in Ordnung, Erna ging wieder in das Bett.

Zum dritten Mal weckte Kleinmuggli die arme Erna. «Was ist nun schon wieder los?» Kleinmuggli sprang schnell in das andere Schlafzimmer an das Bett von Gérard. Warum? Seine Bettdecke war auch auf den Boden gefallen. Erna brachte die Sache in Ordnung.

Erna und ich mußten so lachen über die Geschichte! Wir frugen: Wieso weiß Kleinmuggli alles, was zu tun ist? Wer sagt es ihm? Er weiß es einfach. Er hat einen scharfen Verstand wie ein kluger Hund. Wir sind ihm dankbar für seine Hilfe.

Rosa Heizmann

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Gedanken zur Weihnacht

In wenigen Tagen ist Weihnachten. Dann werden wir wieder die uralte Botschaft vom Kindlein in der Krippe zu Bethlehem vernehmen. So verschieden wir Menschen veranlagt sind, so verschieden werden wir diese Botschaft auch aufnehmen. Für die einen ist sie vielleicht nur noch ein Märchen, das nicht mehr recht in unsere aufgeklärte Welt paßt. Man freut sich wohl auf Weihnachten, auf den Festbetrieb mit seinem Drum und Dran. Aber einen innern Gehalt und Gewinn erwartet man von ihr nicht. Für viele andere aber bleibt Weihnachten doch das Fest echter, wahrer Freude. Freude empfangen, Freude bereiten ist der tiefere Sinn dieses Festes. Die Botschaft des Engels: «Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch eine große Freude, die allem Volk zuteil werden soll: Heute ist Euch in der Stadt Davids ein Retter geboren», gibt heute nach bald zweitausend Jahren noch Millionen von Menschen neue Hoffnung und neuen Mut. Man kann niemand zwingen, zu glauben, was in Bethlehem geschah und was uns aus jener Zeit berichtet wird. Doch wer mit offenem Herzen und ernstem Sinn hinhorcht, wird zugeben müssen, daß eine große, geheimnisvolle Kraft von dieser Botschaft ausgeht. Wer sich aber für zu gescheit hält, darauf zu hören, ist arm, sehr arm geworden.

Es ist uns modernen Menschen freilich schwer gemacht, daran zu glauben, daß wir zu etwas anderem bestimmt, als zu leiden und sich mit den täglichen Sorgen und Kümmernissen herumzuschlagen. Angesichts der unruhigen, friedlosen Zeit, in der wir leben, können viele Menschen nicht mehr recht an die Verheißung glauben, daß immerwährender Friede und dauernde Freude noch möglich seien. Das riecht zu sehr nach Märchen. Und wem bedeuten Märchen noch etwas, als Kindern allein?

Es hat sich vieles geändert im Leben der Menschen. Das Wissen und Können hat einen hohen Stand erreicht. Man bereitet sich schon ernsthaft auf den Weltraumflug vor. Die Natur mußte schon manches Geheimnis preisgeben. Es ist doch märchenhaft, was menschlicher Geist alles zustandebringt, was er Neues entdeckt und verwertet. Doch in den allerwichtigsten Dingen haben wir gründlich versagt. Liebe, Friede und Eintracht haben wir gescheiten Menschen auf Erden nie verwirklichen können. Haß und Streit lodern bald da, bald dort wieder auf. Alle Maßnahmen, Kriege zu verhindern, Not und Angst zu bannen, stehen auf schwachen Füßen. Es wird selbst christusgläubigen Menschen oft schwer, alles zu bewältigen und zu verarbeiten, das täglich in Wort und Schrift auf sie einstürmt. Viele entdecken mit Schrekken, daß die Botschaft des Evangeliums in den Hintergrund gedrängt wurde oder im Nebel neuer Lehren zu versinken droht. Angst, Unsicherheit und innere Not sind eine Zeiterscheinung geworden.

Wer sich aber aufrafft und die Weihnachtsbotschaft gläubigen Herzens aufnimmt, der wird auch zur Gewißheit gelangen, daß das Licht einmal endgültig über die Finsternis siegen wird. Möge uns nur dieser Glaube nicht verloren gehen. Fr. B.

Taubstummenbund Basel

Der Taubstummenbund Basel hat auf das Gesuch des Herrn Karl Fricker in seiner Jahressitzung vom 15. November beschlossen, ihn vom Amt des Vereinspräsidenten zu entlasten. Gleichzeitig aber wurde der Genannte zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt. Damit haben die Gehörlosen Basels gezeigt, wie sehr sie die Tätigkeit ihres lieben Präsidenten schätzten. Seit dem Bestehen des Bundes im Jahre 1910 war der Verein in der glücklichen Lage, nur zwei Präsidenten wählen zu müssen. Von der Gründungszeit an bis zum November 1932 leitete Herr Walter Miescher mit Umsicht und in überlegener Weise den Verein, bis er durch die Krankheit genötigt war, sein ihm liebes Amt abzugeben. Zum Glück fand der Bund gleich den geeigneten Nachfolger in Herrn Karl Fricker, der schon unter Miescher 7 Jahre lang Aktuar war, und mit ihm

auch als Mitglied dem Vorstand des Taubstummen-Fürsorgevereins beider Basel angehörte. Der Umstand, daß Karl Fricker schon die Realschule in Basel besucht hatte, als er durch Krankheit das Gehör verlor, befähigte ihn, sowohl mit den Gehörlosen als auch mit den Hörenden leicht zu verkehren. Ein goldener Humor half ihm dabei, manche Widerwärtigkeiten nicht allzu schwer zu nehmen. Mit Eifer und Freudigkeit wirkte der allzeit fröhliche Präsident unter den Schicksalsgenossen, und als «Basler Schalk» schrieb er hin wieder in die «Gehörlosen-Zeitung». Weite Reisen ins Ausland vervollständigten seine Bildung, und gerne war er bereit, auch durch Vorträge seinen Freunden Wissenswertes mitzuteilen. Es ist daher angebracht, ihm zu danken für das, was er in den 26 Jahren an wertvoller Erziehungsarbeit gewirkt hat. Wir möchten aber nicht verfehlen, seinem Nachfolger, Herrn Hermann Schoop, die besten Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Möge es ihm vergönnt sein, in gleicher vortrefflicher Weise zu wirken, wie es seine beiden Vorgänger getan haben. -mm-

1. Advent-Sonntag

Der Frauenbund des Taubstummenbundes Basel feierte in herkömmlicher Weise auf Einladung von Frl. Imhoff den 1. Advent. Nur daß die von Schwester Martha Mohler geschmückten Tische immer schöner werden. Bei den alten Weihnachtsversen lebte die Erinnerung an die Anstaltszeit wieder auf und die hochbetagte Frau Bechtel rezitierte wiederum ihren uralten Brief im dazupassenden alten Kostüm. Nach einer netten Christkindszene gab es als besondere Überraschung Blumensträußchen aus Täfeli in farbigem Papier, Phantasieprodukte von Frau Thétaz.

Wir danken herzlich! Auf Wiedersehen übers Jahr. R. H.

Inhaltsverzeichnis

Titelbild «Weihnachtsabend», Holzschnitt B. Zimmermann 353
Maria und Josef suchen Herberge 354
In der Camargue 356
Umschau 357
Suchaufgabe 358
Weihnachtsgutzli / Ein lustiges Geschichtlein 359

Aus der Welt der Gehörlosen

Taubstummenanstalt Riehen und Schule für Sprachgebrechliche . . 360
Bibel-Wochenende für gehörlose Frauen und Töchter 361
Professor Edouard Junod † 361
Lebenskundliches Wochenende der gehörlosen Gewerbeschüler . . . 362
Wünsche Dir zu Weihnachten Bücher, die Du verstehst / Wundersame Geschichte 363

Korrespondenzblatt

Gedanken zur Weihnacht 364
Taubstummenbund Basel 365
1. Advent-Sonntag 366